

14. Aug. 1915.

Kommunale Gewerbeförderung. Als die städtischen Gaswerke seinerzeit die Einführung der Automatgas-Einrichtungen planten, rief diese Absicht den heftigsten Widerstand insbesondere der Gas- und Wasserleitungsinstitute hervor, die bei Durchführung dieser Aktion eine schwere Schädigung ihres Gewerbe befürchteten. Wie unbegründet diese Befürchtung war und wie zutreffend sich hingegen die Annahme der städtischen Gaswerke erwies, daß die Einführung der Automatgas-Einrichtungen dem Wiener Installationsgewerbe und Max anderen Gewerben erhöhte Arbeit und Nutzen bringen werde, zeigen die außerordentlich beträchtlichen Summen, die anlässlich der Ausführung von Automatgaseinrichtungen bis zum 30. Juni d. J. an die Wiener Installateure und an andere Gewerbetreibende ausbezahlt worden sind. So wurden für die auf Rechnung der städtischen Gaswerke ausgeführten Rohrlegungen an das Konsortium aus der Genossenschaft der Konzessionierten Gas- und Wasserleitungsinstitute in Wien K 1.453.630 und für die Lieferung von Gasverbrauchseinrichtungen an verschiedene Wiener Gewerbetreibende K 4.752.730 ausbezahlt. Ueberdies erzielten die Wiener Installateure und Glashändler aus dem laufenden Verkaufe von Glühkörpern und Glaswaren an Automatgasbenützer einen jährlichen Umsatz von rund K 200.000. Diese Beträge sind umso beachtenswerter, als sie ohne Einführung der Automatgaseinrichtungen den Wiener Gewerbetreibenden ganz verloren gegangen wären. Die Einführung der Automatgaseinrichtungen haben sich somit gewiß als eine gewerbeförderliche und gewerbefördernde Tat der Wiener Gemeindeverwaltung erwiesen. Dies wurde nunmehr auch seitens des Konsortiums aus der Genossenschaft der Konzessionierten Gas- und Wasserleitungs-Institute in Wien offiziell anerkannt, indem dieses Konsortium von kurzem in einem Schreiben an die Direktion der städtischen Gaswerke die Beendigung des 10. xxxxx Geschäftsjahres zur Veranlassung nahm, ausdrücklich darauf hinzuweisen, „daß die Automatgasleitungsarbeiten dank der fürsorglichen Tätigkeit der städtischen Gaswerke wohl bereits einen beachtenswerten Bruchteil“ der gewerblichen Tätigkeit des Konsortiums bilden.

Auszeichnung. Der Sohn des bekannten Wiener Gemeinderates Dr. Emeric Klotzberg, Oberleutnant Ferdinand Klotzberg, welcher beim 8. Ulanen-Regiment unter dem Kommando des Prinzen Leopold von Baden kämpft, wurde für sein vorzügliches und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Der Dank des Bürgermeisters an die Lehrerschaft. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat als Vorsitzender des Bezirksamtes Wien an die Leitungen sämtlicher öffentlicher allgemeiner Volks- und Bürgerschulen folgenden Erlaß gerichtet:

Das letzte Schuljahr stand im Zeichen des Krieges. Die Ueberlassung zahlreicher Volks- und Bürgerschulgebäude zu militärischen Zwecken bedingte die Verlegung der dadurch betroffenen Schulen in andere Schulgebäude. Durch diese Anhäufung der Anstalten in einem Schulhause ergab sich nicht nur eine Erschwerung ihrer Administrativgeschäfte, sondern es begegnete auch die Erreichung des vorgeschriebenen Lehrzieles durch die notwendige teilweise Herabsetzung der Anzahl der Lehrstunden in den einzelnen Unterrichtsgegenständen bedeutenden Schwierigkeiten. Gleichwohl ist die Lehrerschaft in dieser Richtung ihrer Aufgabe gerecht geworden. Sie ist aber auch der in der gegenwärtigen hochernsten Zeit doppelt wichtigen Pflicht, die ihr anvertraute Schulfugend zu erziehen und dieselbe insbesondere zur Vaterlandsliebe anzuleiten, mit besonderem Erfolge nachgekommen. Speziell auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge wurde in den Schulen höchst Ersprießliches geleistet. Ich finde mich daher bestimmt, den Schulleitungen sowie den gesamten Lehrkörpern für ihre im abgelaufenen Schuljahre entwickelte anerkennenswerte Tätigkeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen und die Schulleitungen zu beauftragen, dies dem unterstehenden Lehrpersonal sofort zu verlautbaren. Das nächste Schuljahr beginnt unter denselben außerordentlichen Verhältnissen. Ich hege die feste Zuversicht, daß die Lehrerschaft auch weiterhin ihre Wirksamkeit mit gleicher Hingebung und mit demselben Erfolge entfalten wird.

Beglückwünschungsschreiben des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an O. d. K. Viktor Dankl nachstehendes Schreiben gerichtet: „Zur neuerlichen Allerhöchsten Anerkennung, welche Euer Exzellenz durch die Verleihung des Militär-Verdienst-Kreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration zuteil geworden ist, bitte ich meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Voll Bewunderung verfolgt die Bevölkerung den heldenmütigen Verteidigungskampf in Tirol; möge Gottes Schutz und Schirm, auch weiter die tapfere Grenzwehr und ihren Führer begleiten!“

An Oberst Franz Hassenteufel schrieb der Bürgermeister: „Mit aufrichtiger Freude habe ich von der Allerhöchsten Auszeichnung vernommen, welche Euer Hochwohlgeboren in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopolds-Ordens mit der Kriegsdekoration zuteil wurde. Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Oberst, zu dieser hohen Auszeichnung meine herzlichsten Glückwünsche übersende, wünsche ich Ihnen und Ihren tapferen Truppen auch für die Zukunft den gleichen Erfolg.“

Todesfall. Uebermorgen Donnerstag hätte der Lehrer/in Marie Fitzga die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste vom Bürgermeister überreicht werden sollen. Heute ist an das Gemeinderatspräsidium die Mitteilung eingelangt, daß sie gestorben ist. Marie Fitzga wurde am 5. Jänner 1875 als provisorische Unterlehrerin an der Volksschule in Ober St. Veit angestellt, dann nach Gaudenzdorf versetzt und sie

wirkte zuletzt als Lehrerin 1. Klasse an der Mädchenvolksschule
12. Bezirk Viertelstabskaserne 12.